

Realschule der Stadt Kerpen gegr. 1860 Schulprogramm



Abbildung 1: Die Schulgemeinschaft vor dem Haupteingang am 14. Juli 2010

Der Besuch unserer Schule setzt eine bewusste Entscheidung voraus, deshalb steht am Anfang die Information über die Schule an interessierte Kinder und deren verantwortliche Eltern.

Voraussetzungen für den Besuch unserer Schule

- 1) Informations-Samstag mit Unterrichtsbeispielen und Führungen
- 2) Individuelle Beratungsgespräche und Zielvereinbarungen vor der Anmeldung

Verbindung von Bildung und Erziehung



Abbildung 2: schuleigene pädagogische Aktivitäten als Verbindung unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

0. Leitbild und Schulprogramm der Realschule der Stadt Kerpen

- 0.1. Die Entwicklungsgeschichte unserer Schule und der schulformspezifische Realschul-Auftrag sind Grundlage unseres Leitbildes.
- 0.2. Die Überlegung, die Bildungsinhalte und die Erziehungsschwerpunkte schul-spezifisch zu akzentuieren und durch unsere schulspezifischen Maßnahmen zur Entfaltung kommen zu lassen, bilden die Leitidee für unser Schulprogramm.

1. Das Bildungsangebot der Realschule der Stadt Kerpen

(siehe Abb. 2, linke Säule)

- 1.1. Planmäßiger Förderunterricht wird auch deshalb ab der Erprobungsstufe in allen Fächern mit schriftlichen Arbeiten angeboten, weil die Gesetzgebung dem Elternwillen statt der Eignungsprognose der Grundschulen die entscheidende Funktion zubilligt.
- 1.2. Der Unterricht nicht in Bereiche integriert, sondern als Fachunterricht ausschließlich im erweiterten Niveau durch in der Regel qualifiziert ausgebildete Fachlehrpersonen mit spezifizierter Lehrbefähigung erteilt, nur so wird eine erweiterte Allgemeinbildung mit ihren unverzichtbaren theoretischen Grundlagenbezügen möglich.
- 1.3. Vielfältige Methodenanwendung ist eine wesentliche Kernkompetenz für den Mittleren Bildungsabschluss (Abschluss der Sekundarstufe 1), so muss Methodenlernen an sich immer wieder Lerngegenstand an geeigneten Fachinhalten und Fallbeispielen werden.
- 1.4. Zum Qualitätserhalt, zur Qualitätssicherung und seit der ständig zunehmenden Konkurrenzbemühungen mitbewerbender Schulformen vor allem zur Qualitätssteigerung unserer schulformspezifischen Arbeit finden permanent Fortbildungsmaßnahmen statt.
- 1.5. Projektorientiertes, fächerverbindendes Lernen wird im Unterricht und anlässlich von Unterrichtsgängen, Exkursionen und Fahrten praktiziert und findet ein Höchstmaß an Ausprägung im Rahmen der im 8. Jahrgang beginnenden Berufswahlvorbereitung.
- 1.6. Äußere fachliche Differenzierung gewährleistet im Wahlpflichtunterricht ab dem 7. Jahrgang einerseits die individuelle Förderung, aber auch das erforderliche Qualifikationsspektrum als Voraussetzung beruflicher Ausbildung und höherer schulischer Bildungsgänge der Sekundarstufe II.

2. Das Erziehungsverständnis der Realschule der Stadt Kerpen

(siehe Abb. 2, rechte Säule)

- 2.1. Dem im Rahmen der Schulkonferenz demokratisch und paritätisch grundgelegten Zusammenwirken entsprechend, begründet die Anmeldung an unserer Schule zwischen unseren Schülerinnen und Schülern, den Eltern und Erziehungsberechtigten und den Lehrpersonen eine Erziehungspartnerschaft.
- 2.2. Der Ablauf der Phasen unseres schulischen Bildungsganges und das schulische Zusammenleben im Jahreslauf lassen die Schülerinnen und Schüler immer wieder und möglichst oft unterschiedliche Gemeinschaften erleben (z. B. als Gruppen, als Klasse oder als Jahrgangsstufe).
- 2.3. Die Gestaltung der Umgebung 'unseres Schulzuhause' – z. B. Flure, Klassenräume, Innenhöfe und Schulhof – erfolgt wo möglich im Rahmen von WP-Unterricht und AGs und nach Möglichkeit unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler (u. a. Lerntutoren, Lernpatenschaften, Schülerhausaufsichten, Streitschlichtung, Sporthelfersystem)
- 2.4. Systemische Gewaltprävention beginnt mit der Anerkennung der von der SV entwickelten und von den Ordnungspartnern überprüften 7 Goldenen Regeln

für ein friedliches Zusammenleben im Schulzentrum und ist in ein Netzwerk der bestehenden Ordnungspartnerschaft¹ eingebettet.

- 2.5. Die Einführungswoche, die obligatorischen Kennenlertage der Eingangsklassen, die verpflichtenden Wandertage, Exkursionen, Kurs- oder Klassenfahrten sind aus diesem Erziehungsverständnis heraus unbedingt erforderlich und bilden unverzichtbare Bestandteile des Schulprogramms.
- 2.6. Die Lösung möglichst vieler Problemstellungen soll durch gezielte Vermittlung grundlegender Kompetenzen weitestgehend eigenständig (siehe konkrete Beispiele unter Punkt 2.3) im Rahmen von Selbsthilfe ermöglicht werden.

3. Maßnahmen zur Verknüpfung des Bildungsauftrages mit dem Erziehungsgebot

(siehe Abb. 2, mittlere Säule)

- 3.1. Die Transparenz der schulischen Handlungsweisen und Entscheidungsgrundlagen setzt rechtzeitige, umfassende formelle (Anschreiben mit Empfangsbestätigung, ‚Blaue Briefe‘, Informationsveranstaltungen) und informelle Information (Telefonate, Notizen in Schülerhefte) als Regelfall voraus.
- 3.2. Die am Schulleben Beteiligten sollen sich als Partner verstehen, daher sind Rückmeldungen und gelegentliche Evaluation notwendige Voraussetzung für die andauernde Akzeptanz aller bestehenden Maßnahmen.
- 3.3. Es wird ein ‚Wir-Gefühl‘ angestrebt, die Identifikation der an unserem Schulleben Beteiligten mit den Zielen und der inhaltlichen Arbeit unserer Realschule soll weitgehend erreicht werden. Das wird auch als ‚Corporate Identity (CI)‘ bezeichnet.
- 3.4. Unser Beratungskonzept ermöglicht Konfliktlösungen durch Information, Kommunikation, Mediation (systematische Streitschlichtung durch Vermittlung) und Moderation, es trägt zur Qualitätssteigerung unserer schulischen Arbeit bei.
- 3.5. Durch weitgehende Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern und Erziehungsberechtigten an konkreten Handlungen innerhalb der Schule wird die Verantwortung allen Partnern auferlegt.
- 3.6. Unsere Realschule pflegt die bestehenden Lernpartnerschaften² und ist weiterhin grundsätzlich offen, wenn es gilt, zusätzliche Partner zur Verwirklichung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages zu gewinnen.

4. Schlussbemerkungen (u. a. Hinweise zu Evaluationsmaßnahmen und zur Gültigkeitsdauer)

Ergebnisse einer gezielten Befragung zur Beurteilung der Realschule der Stadt Kerpen durch die Eltern im Schuljahr 2003/2004, 2. Halbjahr entstanden, indem aus jeder Jahrgangsstufe zwei Klassen nach dem Losverfahren ausgewählt wurden; damit wurden die Eltern in 12 von 28 Klassen erreicht. Der Rücklauf betrug 197 Fragebögen, dies entspricht 26% aller Elternpaare. Es wurden mehr Angebote zur Förderung unserer Schülerinnen und Schüler gewünscht, sodann sollte ein Verhaltenskonzept der Schule zum Thema „Mobbing“ entwickelt werden (Vorbeugung, kompetente Behandlung und Lösung). Maßnahmen³ und Partnerinstitutionen⁴ der

¹ Erziehungsberatung Horrem, Jugendamt Kerpen, Polizei Kerpen und Kommissariat Vorbeugung, Amtsgericht Kerpen, Schulverwaltungsamt Kerpen, Willy-Brandt-Gesamtschule Kerpen und Realschule Kerpen, sowie übrige städtische Schulen der Primar- und Sekundarstufen I und II

² mit dem Malerbetrieb Theo Schorn für die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft, mit dem OBI Fachmarkt Kerpen im Rahmen von KURS und mit der Kreissparkasse Köln, Zweigstelle Sindorf im Rahmen von KURS

³ Streitschlichtersystem

⁴ Ordnungspartnerschaft mit Vernetzung der Möglichkeiten der Erziehungsberatung, des Jugendamtes, der Polizei mit ihren verschiedenen Schwerpunktbereichen, und nicht zuletzt mit der Willy-Brandt-Gesamtschule

Schule sollen stärker ins Bewusstsein der Erziehungsberechtigten gerückt werden, da hier potentielle Hilfen und Lösungsansätze grundgelegt sind.

0. Das Leitbild der Realschule der Stadt Kerpen

0.1. Die spezifische Entwicklung unserer Realschule als eine Grundlage ihres Leitbildes

Die Realschule befindet sich zusammen mit der Willy-Brandt-Gesamtschule im Schulzentrum Horrem/Sindorf. 1992 wurden dazu seitens der Stadt die Otto-Hahn-Realschule (Horrem) und die Gustav-Heinemann-Realschule (Kerpen) zur Realschule der Stadt Kerpen zusammengeführt. Aus früher eigenständigen Schulen ist eine gut funktionierende Einheit entstanden.

Die Realschule bewahrt trotz des Nebeneinanders mit einer zweiten Schule in einem Gebäudekomplex ihre völlige Eigenständigkeit. Sie unterhält folglich eigene Fachräume für die Naturwissenschaften, Kunst, Musik und Informatik. Wo Räume gemeinsam genutzt werden (Aula, Mensa, Hauswirtschaft, Sportstätten), geschieht das in Absprache. Die Stundenpläne werden bezüglich der Belegung der Sportstätten aufeinander abgestimmt.

Mit einem ‚Fest der Völker‘ qualifizierte sich die Realschule am 12. Juli 2002 zur ‚SCHULE OHNE RASSISMUS|SCHULE MIT COURAGE‘ und bekam die entsprechende Plakette verliehen.

Für das Leitbild unserer Schule folgen daraus drei Anforderungen:

- Die Realschule der Stadt Kerpen muss konsequent weiter ihren schulform-spezifischen Bildungsgang mit erweiterter allgemeiner Bildung in theoretischen Zusammenhängen und der Förderung praktischer Fähigkeiten entwickeln. Zum erweiterten Lernangebot der Realschule gehört neben dem Verzicht auf Grundkurse und die eigenständige Unterrichtung der Fächer EK, GE, PK, BI, CH und PH statt der Lernbereiche Gesellschaftslehre und Naturwissenschaften obligatorisch mit Beginn der 6. Klasse das Fach Französisch als zweite Fremdsprache.
- Die Realschule der Stadt Kerpen arbeitet als Halbtagschule mit einem völlig eigenständigen und unverwechselbaren Bildungs- und Erziehungsauftrag im Unterschied zum gebundenen Ganztagsangebot der Willy-Brandt-Gesamtschule Kerpen.
- Die Realschule der Stadt Kerpen kann allerdings, bedingt durch die Unterbringung im Schulzentrum Horrem/Sindorf, ihre Aufgaben nur gemeinsam mit und nicht in Abschottung von der oder gar gegen die Gesamtschule erfüllen.

In der Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz vom 14. September 2000 wurde per Beschluss Einvernehmen über die folgenden Feststellungen im Wortlaut erzielt:

Leitbild der Realschule der Stadt Kerpen

- **Eine anspruchsvolle und verantwortungsbewusste Erziehung und Bildung kann unserer Schule nur gelingen, wenn alle Beteiligten – also Schüler, Lehrpersonen und Eltern – ihre Bemühungen koordinieren.**
- **Die Entwicklung des Programms unserer Realschule macht aus Betroffenen Beteiligte, denn alle Mitglieder der Schul-**

gemeinde werden einbezogen und damit auch in die Verantwortung genommen.

- **Qualitätssicherung ist nicht ausreichend, Qualitätssteigerung ist unser Ziel. Wir leisten in unserer Schule ein klares Bekenntnis zur Leistung und zur Erziehung.**

0.2. Die Entstehung des Schulprogramms unter dem Primat unseres Leitbildes

Weil sich vor dem Hintergrund des beschriebenen Prozesses die Programmentwicklung nicht systematisch als Abfolge klarer erarbeiteter inhaltlicher Zielvorgaben zusammen mit der dazugehörigen Organisationsentwicklung erreichen ließ, ging die Realschule nach der Inseltaktik vor. Diesen Begriff verwendete Volker Schwinn anl. des 31. Mülheimer Kongresses des RLV am 29.09.1998 im Rahmen des Arbeitskreises 'Erstellung von Schulprogrammen als Instrument zur Qualitätsentwicklung'. Schwinn erläutert den Begriff, indem er beschreibt, wie einzelne Schwerpunkte (z. B. fächerübergreifender Unterricht) aufgegriffen, einer Evaluation unterzogen und mosaikartig neben weiteren Zielsetzungen integriert und zu einem Gesamtkonzept entwickelt werden.⁵

Einen weiteren Vorteil bietet diese Form des Vorgehens wegen der Überschaubarkeit der jeweiligen Arbeitsvorhaben des Kollegiums (oder Teile des Kollegiums) und der Schulleitung und weil damit auch die Beteiligung vor allem der Schülerinnen und Schüler, der Eltern und Erziehungsberechtigten durch deren Einbindung in die Arbeit der Fachkonferenzen, einzelner Arbeitsgruppen und schließlich in die Diskussionsentwicklung im Rahmen der Schulkonferenzen intensiver und effektiver ist. Dafür spricht sich übrigens auch das Ministerium (MSWWF) in seiner Schrift aus.⁶

Diese Inseltaktik bei der Arbeit am Programm der Realschule der Stadt Kerpen wird also durch die spezifische Entwicklung der Schule und ihres Leitbildes legitimiert (siehe Unterpunkt 0.1). Zweitens ist diese Taktik hervorragend geeignet, dem Anliegen des Prozesscharakters der Schulprogrammarbeit und der Dynamik der Entwicklung unserer Schule (der Weg ist das Ziel) gerecht zu werden. Mit Ablauf der ersten Gültigkeitsphase des Schulprogramms im Jahr 2003 erfolgte ein erster Teil der Umsetzung der mit der Schulaufsicht getroffenen Zielvereinbarung: Die Evaluationsauswertung zum Schulprogramm aus dem 2. Halbjahr des Schuljahres 2003/04. Am 14.11.2002 hatte eine Steuergruppe des Kollegiums einen Elternfragebogen zum Zweck einer systematischen, datenbasierte Bewertung entwickelt. Sie lieferte Informationen über Ansichten der Eltern unserer Schule. Andererseits wurden aber auch die Eltern veranlasst, über die Schule ihrer Kinder nachzudenken. Ziel war, die Ergebnisse der Befragung für die Fortschreibung des Schulprogramms nutzbar zu machen.

⁵ Qualitätssicherung im Schulwesen, Tagungsbericht zum 31. Mülheimer Kongress, RLV Sonderdruck 1998, S. 64

⁶ Schulprogramm – eine Handreichung, Schriftenreihe Schule in NRW Nr. 9027, S. 23

Grundauswertung Teil 1 der Befragung:

rskerp

1) Wie zufrieden sind Sie mit dieser Schule als "Lebensraum" Ihres Kindes? Geht Ihr Kind gerne zu unserer Schule?

fast immer	89	(47,85%)
meistens	84	(45,16%)
selten	13	(6,99%)
nie	0	(0,00%)
<hr/>		
Summe	186	
ohne Antwort	1	

2) Welchen Grund vermuten Sie an den Tagen, an denen Ihr Kind nicht gerne zur Schule geht, als Ursache?

Ärger mit Mitschülern/Mitschülerinnen	31	(20,53%)
Ärger mit Lehrerinnen/Lehrern	28	(18,54%)
Probleme auf dem Schulweg	5	(3,31%)
Überforderung durch den Lernstoff	17	(11,26%)
Angst vor Prüfungen (Test, Klassenarbeit)	67	(44,37%)
Sonstige Gründe	54	(35,76%)
<hr/>		
Nennungen (Mehrfachwahl möglich!)	202	
geantwortet haben	151	
ohne Antwort	36	

3) Zu Antwort A: Ärger mit Mitschülern/Mitschülerinnen

Körperliche Gewalt	7	(28,00%)
Seelische Gewalt (Hänseln, Provokation, Mobbing)	21	(84,00%)
<hr/>		
Nennungen (Mehrfachwahl möglich!)	28	
geantwortet haben	25	
ohne Antwort	162	

4) Wie werden nach Ihrer Meinung Konflikte zwischen Lehrern und Schülern gelöst?

sehr gut	22	(12,15%)
gut	58	(32,04%)
befriedigend	53	(29,28%)
ausreichend	26	(14,36%)
mangelhaft	15	(8,29%)
ungenügend	7	(3,87%)
<hr/>		
Summe	181	
ohne Antwort	6	
Mittelwert	2,86	
Median	3	

5) Wie werden nach Ihrer Meinung Konflikte zwischen Schülern durch die Lehrer gelöst?

sehr gut	20	(11,11%)
gut	55	(30,56%)
befriedigend	44	(24,44%)
ausreichend	31	(17,22%)
mangelhaft	22	(12,22%)
ungenügend	8	(4,44%)
<hr/>		
Summe	180	
ohne Antwort	7	
Mittelwert	3,02	
Median	3	

**6) Welche von den nachfolgend aufgeführten Maßnahmen kennen Sie?
(kreuzen Sie Zutreffendes an, Mehrfachnennungen sind möglich)**

	Streitschlichter	156	(85,25%)
	Polizeisprechstunde	68	(37,16%)
	Ordnungspartnerschaft	15	(8,20%)
Projekt Schule ohne Rassismus/Schule gegen Gewalt		144	(78,69%)
	Kennenlertage in der Klasse 5	104	(56,83%)
	SV-Sporthelfer	52	(28,42%)
	Schulsanitätsdienst	155	(84,70%)
Nennungen (Mehrfachwahl möglich!)		694	
geantwortet haben		183	
ohne Antwort		4	

**7) Welche der oben aufgeführten Maßnahmen halten Sie für besonders sinnvoll?
(kreuzen Sie Zutreffendes an, Mehrfachnennungen sind möglich)**

	Streitschlichter	156	(84,78%)
	Polizeisprechstunde	91	(49,46%)
	Ordnungspartnerschaft	25	(13,59%)
Projekt Schule ohne Rassismus/Schule gegen Gewalt		136	(73,91%)
	Kennenlertage in der Klasse 5	89	(48,37%)
	SV-Sporthelfer	39	(21,20%)
	Schulsanitätsdienst	150	(81,52%)
Nennungen (Mehrfachwahl möglich!)		686	
geantwortet haben		184	
ohne Antwort		3	

**8) Fühlen Sie sich als Eltern in Gesprächen zwischen Ihnen und der Schule ernst
genommen?**

	sehr gut	48	(26,09%)
	gut	69	(37,50%)
	befriedigend	39	(21,20%)
	ausreichend	17	(9,24%)
	mangelhaft	9	(4,89%)
	ungenügend	2	(1,09%)
Summe		184	
ohne Antwort		3	
Mittelwert		2,33	
Median		2	

9) Hilft die Schule Ihnen und Ihrem Kind bei der Lösung von Problemen?

	sehr gut	29	(16,29%)
	gut	49	(27,53%)
	befriedigend	50	(28,09%)
	ausreichend	28	(15,73%)
	mangelhaft	11	(6,18%)
	ungenügend	11	(6,18%)
Summe		178	
ohne Antwort		9	
Mittelwert		2,87	
Median		3	

10) Wie groß ist Ihr Vertrauen zu den meisten Lehrerinnen und Lehrern Ihres Kindes?

sehr gut	25	(13,66%)
----------	----	----------

**Fortsetzung zu Frage 10, siehe
vorige Seite!**

gut	64	(34,97%)
befriedigend	66	(36,07%)
ausreichend	20	(10,93%)
mangelhaft	5	(2,73%)
ungenügend	3	(1,64%)
<hr/>		
Summe	183	
ohne Antwort	4	
Mittelwert	2,59	
Median	3	

**11) Wie zufrieden sind Sie mit dem "Service" der Schule in folgendem Bereich:
Schullaufbahnberatung**

sehr gut	23	(14,47%)
gut	67	(42,14%)
befriedigend	35	(22,01%)
ausreichend	23	(14,47%)
mangelhaft	10	(6,29%)
ungenügend	1	(0,63%)
<hr/>		
Summe	159	
ohne Antwort	28	
Mittelwert	2,58	
Median	2	

**12) Wie zufrieden sind Sie mit dem "Service" der Schule in folgendem Bereich:
Die Benachrichtigung über Fehlverhalten erfolgt**

unverzüglich	122	(75,31%)
zu spät	33	(20,37%)
gar nicht	7	(4,32%)
<hr/>		
Summe	162	
ohne Antwort	25	

**13) Wie zufrieden sind Sie mit dem "Service" der Schule in folgendem Bereich:
rechtzeitige und klare Informationen zu Elternsprechtag, Termine, Veranstaltungen usw.**

trifft zu - sehr gut	69	(37,30%)
gut	69	(37,30%)
befriedigend	26	(14,05%)
ausreichend	12	(6,49%)
mangelhaft	5	(2,70%)
trifft nicht zu - ungenügend	4	(2,16%)
<hr/>		
Summe	185	
ohne Antwort	2	
Mittelwert	2,06	
Median	2	

14) Würden Sie Ihr Kind nochmals an dieser Schule anmelden?

ja	173	(94,02%)
nein	11	(5,98%)
<hr/>		
Summe	184	
ohne Antwort	3	

**15) Zu Frage 14: falls nein nennen sie maximal vier Gründe
s. Datei rskerp.fre**

16) Wie schätzen Sie die Leistungsanforderung an unserer Schule ein?

zu hoch	1	(0,53%)
---------	---	---------

Abbildung 3: Datenanhang zur Grundausswertung der Evaluation, Schj. 2003/04, 2. Hj.

1. Das Bildungsangebot der Realschule der Stadt Kerpen

1.1. Planmäßiger Förderunterricht wird ab der Erprobungsstufe in allen Fächern mit schriftlichen Arbeiten angeboten (Deutsch, Mathematik, Englisch). Wir sind ‚Komm-Mit-Schule‘; Die Initiative "Komm Mit! - Fördern statt Sitzenbleiben" startete im August 2008 mit 385 Schulen in NRW. Es handelt sich um eine gemeinsame Initiative des Schulministeriums und der nordrhein-westfälischen Lehrerverbände. Auf Anhieb hatten sich 141 Gymnasien, 120 Realschulen, 78 Hauptschulen und 46 Gesamtschulen um die Teilnahme an der Initiative beworben. Im Stundenplan werden Lerntutorien im Anschluss an das Ende des obligatorischen Unterrichtsangebotes an Vormittagen eingerichtet. Um ein Höchstmaß an Effizienz zu erreichen, wird ein schriftliches Dokumentationsverfahren praktiziert, welches sowohl die erfolgte Auswahl der Schülerinnen und Schüler im Zusammenwirken von Fachkolleginnen bzw. -kollegen und Klassenleiter/in als auch die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten belegbar macht. SuS⁷ und deren Erziehungsberechtigte übernehmen einen wesentlichen Teil der Verantwortung für die Erreichung ihres erweiterten Allgemeinbildungsziels. Die Teilnahme am Förderunterricht ist insofern formal für die Kinder mit festgestelltem Förderbedarf zwar nicht obligatorisch, jedoch werden zur Dokumentation der Lernprozesse Diagnose, Förderbedarf und Fördermaßnahmen nachvollziehbar dokumentiert.

Für alle Jahrgangsstufen, also vom 5. bis zum 10. Jahrgang, werden bei Bedarf⁸ verpflichtende Sprachförderkurse durch Lehrpersonen mit entsprechender Zusatzausbildung angeboten. Die Angebote richten sich zwar schwerpunktmäßig an die Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte, stehen aber bei Bedarf auch SuS offen, die nicht dieser Gruppe zugerechnet werden können.

Im ersten Halbjahr der Eingangsklassen erfolgt verpflichtend eine täglich 1-stündige Lernmethodenvermittlung nach der prozessorientierten Lerntherapie des von Jens Mengeler entwickelten Memory[©]-Konzeptes.

1.2. In allen Fächern wird der Unterricht in der Regel durch qualifizierte Fachlehrpersonen erteilt. Das setzt auch weiterhin vorausschauende schulische Personalentwicklung voraus. In nahezu allen Fächern – auch im musischen Bereich, den Naturwissenschaften und im Fachbereich Politik/Sozialwissenschaften – sind entsprechende Fakultäten vorhanden. Die Unterrichtsangebote werden fachlich differenziert und nur in begründet ausgewählten Teilbereichen fächerübergreifend erteilt. In den Fächern mit schriftlichen Arbeiten werden die Lerninhalte bzw. Fachkompetenzen nicht auf dem Niveau von Grundkursen, sondern ausschließlich auf der Ebene von Erweiterungskursen angeboten. Das ist erforderlich, weil Realschulen nicht die grundlegende, sondern eine erweiterte Allgemeinbildung vermitteln. Seit dem Schj. 2011/12 ist auch der Religions- bzw. Praktische Philosophieunterricht vor dem Hintergrund drastisch gewachsener SuS-Anteile mit nicht christlichen Bekenntnissen nicht mehr auf nur 4 Jahrgängen (5/6 und 9/10) beschränkt, sondern wird durchgängig erteilt.

1.3. An geeigneten Fachinhalten und Fallbeispielen wird das Methodenlernen an sich zum Lernstoff. Im Punkt 1.1 wurde die Memory[©]-Methode bereits erläutert. Im 5. Jahrgang erfolgt außerdem eine systematische Einführung in die Bibliotheksarbeit in Kooperation der Lehrpersonen im Fach Deutsch mit der Schulbibliothek. In den Naturwissenschaften findet wo möglich Experimentalunterricht statt, im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts ab dem 9. Jahrgang wird die Durchführung naturwissenschaftlicher Experimente grundsätzlich angeboten. In den Klassen der Jahrgangsstufe 6 erfolgt seit dem Schj. 2009/10 die systemati-

⁷ SuS wird im Sinne der ausführlichen Schreibweise Schülerinnen und Schüler verwendet.

⁸ Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler der Eingangsklassen wird nach der Duisburger Schreibprobe ermittelt.

sche Unterweisung in GRIN⁹. Damit erhalten die SuS zugleich die Möglichkeit, sich mit Inhalten des Wahlpflichtfaches Informatik vertraut zu machen, bevor die Wahl eines Neigungsschwerpunktes ab dem 7. Jahrgang erfolgt.

- 1.4. Zur Qualitätssteigerung und Qualitätssicherung findet permanent gezielte Lehrerinnen- bzw. Lehrerfortbildung statt, die Gegenstand von Zielvereinbarungen mit der Schulleitung ist. Das wirkte und wirkt sich beispielsweise sehr positiv aus, weil so die Einführung des Mediationskonzepts, des Schulsanitätsdienstes, des Sporthelfersystems und die Nutzung der Lernplattform MOODLE möglich wurde. Auch das schuleigene Beratungskonzept ist nur möglich, weil 2 Kolleginnen sich qualifiziert fortgebildet haben. Erst die gezielte Nutzung der ortsnahen Zertifikatskurs-FoBi-Angebote der Bezirksregierung Köln entfaltete die Chance, Unterricht auch in den Mangelfächern erteilen zu können¹⁰, siehe auch unter Punkt 1.2. Unsere Schule bildet permanent Lehrernachwuchs aus und kooperiert eng mit dem Zentrum für Lehrerbildung in Jülich. In der Regel bilden wir 4 LAA aus, je 1 LAA aus jedem Ausbildungsabschnitt. Damit halten wir Anschluss an den aktuellen Stand der Fachdidaktik und Fachmethodik, denn über den BDU der Lehramtsanwärter/innen und über die Zusammenarbeit mit den Mentorinnen und Mentoren beim Ausbildungsunterricht und anlässlich der Lehrproben erfolgt eine anhaltende und nachhaltige Anbindung an die aktuellen Ausbildungsstandards. Im Grundsatz soll die Zusammenarbeit auf die Neuerungen der Lehrerausbildung und die Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lehrerbildung übertragen werden.
- 1.5. Projektorientiertes und fächerverbindendes Lernen wird im Unterricht durch vorausgehende Absprachen und anlässlich von Exkursionen und Fahrten praktiziert und findet sein Höchstmaß an Ausprägung im Bereich der Berufswahlvorbereitung ab dem 8. Jahrgang. Lernwerkstätten zum fächerübergreifenden und fächerverbindenden Arbeiten sind bei Bedarf für die Jahrgänge 5 (Frühling), 6 (Indianer) und 7 (Hexen) ausgearbeitet. Die Berufswahlvorbereitung wird über das Fach Politik im 8. und 9. Jahrgang koordiniert. Im 8. Jahrgang finden obligatorische Potentialchecks statt, die über den Rhein-Erft-Kreis finanziert werden. Als Ergebnis erhalten die SuS eine umfangreiche schriftliche Auswertung als Beitrag zum individuellen Berufswahl-Portfolio; außerdem werden für jeden SuS einzelne Auswertungsgespräche gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten angeboten. Ergänzend bietet die Schule über den schuleigenen Berufsberater der Bundesagentur regelmäßige Sprechstunden an. Auch an Elternsprechtagen ist der Berufsberater in der Schule anwesend. Weiterhin werden unser Sporthelfersystem, die Schülerzeitung, Gestaltungen der Schule, IT-Angebote exemplarisch als projektorientierte und fächerübergreifende Offerten sowohl im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts, als auch freiwilliger Arbeitsgemeinschaften genannt.
- 1.6. Äußere fachliche Differenzierung gewährleistet über die Wahlpflichtangebote ab dem 7. Jahrgang die individuelle Förderung und zugleich ein Qualifikationspektrum für spätere Berufsausbildung bzw. für die Beschreitung höherer Bildungsgänge im Rahmen der S II. Dabei wird ein fremdsprachliches, ein naturwissenschaftlich-technisches, ein musisch-künstlerisches, ein sozialwissenschaftliches und ein sportliches Differenzierungsangebot gemacht. Der seit dem Jahr 2000 eingeführte M/K-Kurs trägt der Gegebenheit Rechnung, dass an den Berufskollegs in Horrem und Hürth der Bildungsgang zum Gestaltungstechnischen Assistenten mit Fach- bzw. Allgemeinem Hochschulabschluss eingerichtet

⁹ Grundbildung Informationstechnologie

¹⁰ Chemie, Mathematik, Physik, Praktische Philosophie

ist und beworben wird. Dem naturwissenschaftlich-technischen Neigungsschwerpunkt wurde das Fach Informatik zugeordnet, weil das Adolf-Kolping-Berufskolleg Horrem den Bildungsgang zum Informationstechnischen Assistenten mit Fach- oder Allgemeiner Hochschulreife anbietet. Wir wollen bewusste Wahlentscheidungen auf der Grundlage persönlicher Eignung und Befähigung erreichen, statt hinzunehmen, dass lernaufwändige Anforderungsprofile, die ein Absinken des Qualitätsniveaus verursachen, abgewählt werden.

2. Das Erziehungsverständnis der Realschule der Stadt Kerpen

2.1. Dem demokratisch und paritätisch grundgelegten Zusammenwirken im Rahmen der Schulkonferenz entsprechend, **besteht zwischen unseren Schülerinnen und Schülern, den Eltern und Erziehungsberechtigten und den Lehrpersonen eine Erziehungspartnerschaft.** Bei der Aufnahme in die Realschule wird diese dokumentiert, indem u. a.

- in jedem Einzelfall ein ausführliches Beratungsgespräch eines Schulleitungsmitgliedes mit der Schülerin/dem Schüler und seinen Eltern bzw. Erziehungsberechtigten geführt und dokumentiert wird,
- die 7 Regeln für ein friedliches Zusammenleben im Schulzentrum Horrem/Sindorf von den Kindern und den Eltern unterschrieben werden (darin ist der Hinweis auf die bestehende Ordnungspartnerschaft der Realschule der Stadt Kerpen enthalten),
- die Verpflichtung zur Teilnahme an allen Schulveranstaltungen und -fahrten ausdrücklich bestätigt
- und ein Verbot zur Nutzung von Handys und mp-3 Playern ausgesprochen wird.

Über alle Vorkommnisse werden die Eltern und Erziehungsberechtigten mündlich und gegebenenfalls schriftlich informiert. Umgekehrt erwartet das auch die Schule.

2.2. Das Durchlaufen des Bildungsganges, aber auch der Ablauf des schulischen Zusammenlebens im Jahreslauf lassen die Schülerinnen und Schüler möglichst täglich Gemeinschaften erleben - in Gruppen, als Klasse oder als Jahrgangsstufe. Hier sind die obligatorischen Klassendienste zu nennen. In diesen Zusammenhang gehört der Flur- und Hofdienst und die Schülerhausaufsicht mit dem Toilettendienst. Anlässlich der karnevalistischen Brauchtumpflege finden jahrgangsübergreifende pädagogisch geplante und durchgeführte Gemeinschaftsveranstaltungen statt. Anlässlich der Bundesjugendspiele, bei von der Schule veranstalteten Fußballturnieren, aber auch bei der Beteiligung an Ausschreibungen mit den Schulmannschaften und bei musisch-künstlerischen Aufführungen oder Darbietungen stärkt das Gemeinschaftserlebnis die Zusammengehörigkeit.

2.3. Die Gestaltung der Umgebung 'unseres Schulzuhauses' – z. B. Flure, Klassenräume, Innenhöfe und Schulhof – erfolgt wo möglich im Rahmen von Unterrichtsangeboten und grundsätzlich unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler. Es wird erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler pfleglich mit den Räumen und ihrem Inventar umgehen. Sie erhalten die Möglichkeit, im Rahmen vorgegebener Leitstrukturen, eigene Gestaltungsideen zu verwirklichen. Unterrichtsangebote (z. B. Greenteam) und die Möglichkeit, den Klassenraum in Eigenleistung anzustreichen und auszugestalten, bieten Anregungen und inhaltliche Hilfen. Sächliche Mittel werden aus dem Schuletat zur Verfügung gestellt.

2.4. Systematische Gewaltprävention beginnt mit der Anerkennung der selbst entwickelten Regeln für ein friedliches Zusammenleben im Schulzentrum und mündet wenn nötig im Netzwerk der bestehenden Ordnungspartnerschaft. Im folgenden Kasten finden sich die 7 Regeln (die von der SV selbst im Rahmen ei-

ner Zukunftswerkstatt bereits im Jahr 1999 entwickelt wurden) im Wortlaut. Von besonderer Bedeutung sind die Punkte 4 und 7. Die Ordnungspartner unserer Schule (Jugendamt der Stadt Kerpen, Schulverwaltungsamt der Stadt Kerpen, Erziehungsberatung Horrem, Kriminalpolizei/Jugendkommissariat Kerpen, Schutzpolizei Kerpen, Präventionskommissariat Kreispolizei, Familiengericht Kerpen, Gesamtschule Kerpen) haben sich hier mit Rat und Hinweisen eingebracht: Punkt 4 ⇒ Polizei Kerpen; Punkt 7 ⇒ Familiengericht Kerpen. Die 7 Regeln enthalten folgenden Hinweis vor dem Unterschriftsfeld: Ich stimme dieser Vereinbarung in der Erwartung zu, dass auch Lehrer nicht wegsehen, wenn Unrecht geschieht. Diesen Hinweis verdankt die Schule dem ⇒ Jugendamt Kerpen und führt ihn im Sinne einer Selbstverpflichtung auf, um zu dokumentieren, dass auch die Lehrpersonen etwas in die Partnerschaft einzubringen bereit sind.

1. Ich möchte mich in unserer Schule sicher und frei fühlen.

Deshalb verpflichte ich mich, dass ich weder Schüler/innen noch Lehrer/innen verletze, erpresse, bedränge oder jemandem etwas aufzwinge und keine gefährlichen Gegenstände bei mir trage - weder in der Schule noch außerhalb (z. B. Schulweg, Schulhof, Bus).

2. Ich möchte in unserer Schule eine Atmosphäre vorfinden, in der ich vernünftig lernen bzw. unterrichtet werden kann.

Deshalb verpflichte ich mich, Schülern/innen und Lehrern/innen zuzuhören, ruhig zu sein (auch im Flurbereich), pünktlich zu erscheinen und mich im Unterricht nicht mit privaten Dingen zu beschäftigen (z. B. Musik hören, Karten spielen, Essen, Trinken, etc.).

3. Ich möchte in unserer Schule und auf dem Schulweg (z. B. im Bus) freundlich und fair behandelt werden.

Deshalb verpflichte ich mich, keinen anderen Schüler/in oder Lehrer/in zu missachten, sie/ihn auszulachen, ihre/seine Gefühle zu verletzen oder sie/ihn "runterzumachen", weil sie/er dick oder dünn, Deutscher oder Ausländer, Junge oder Mädchen, Real- oder Gesamtschüler/in ist (z. B. Mobbing).

4. Ich verpflichte mich, nicht die Freiheit anderer einzuschränken oder gegen die gültige Gesetzgebung zu verstoßen (z. B. Schulpflicht, Drogen, Verlassen des Schulgeländes). Ich verpflichte mich ebenfalls, den Schülerschein bei mir zu tragen.

5. Ich möchte, dass, in unserer Schule mein Eigentum und das, was wir gestaltet haben, geachtet und nicht beschädigt wird.

Deshalb verpflichte ich mich, das Eigentum anderer (auch das der Stadt Kerpen) nicht zu beschädigen, zu entwenden, zu zerstören oder zu beschmieren (besonders auch: Fahrradkoff, Busse).

6. Ich möchte in unserer Schule eine hygienische Toilette und ein sauberes Umfeld vorfinden.

Deshalb verpflichte ich mich, keine Toiletten, Flure oder Wände, Beete oder Grünflächen etc. zu beschmieren oder zu beschädigen. Ich werde Papierkörbe benutzen und die Klassen- und Fachräume nach Unterrichtsschluss ordentlich verlassen.

7. Ich möchte, dass Konflikte und Vorfälle aufgeklärt werden.

Deshalb bin ich jederzeit zu einer Aussage bereit und erwarte das auch von anderen. Bei Problemen mit anderen Personen in unserer Schule bin ich bereit, Streitschlichtungsstellen anzusprechen.

Abbildung 4: Die 7 Goldenen Regeln

- 2.5. Die Einführungswoche für die Kinder unserer 5. Klassen, die Kennenlertage der Eingangsklassen, Wandertage, Exkursionen, Kurs- oder Klassenfahrten sind aus diesem Erziehungsverständnis absolut notwendig und bilden unverzichtbare Bestandteile des Schulprogramms. Im Rahmen einer 3-tägigen obligatorischen Fahrt in das Gästehaus an der Steinbachtalsperre arbeiten die Eingangsklassen an der Festigung ihrer jeweiligen Klassengemeinschaft. Nach der Erprobungsstufe wird diese Arbeit im 7. Jahrgang anlässlich einer Klassenfahrt vertieft und vor Beginn der Abschlussarbeiten am Ende der Klasse 9 oder ganz am Beginn der Klasse 10 abgeschlossen. Wandertage unterstützen die pädagogische Arbeit nach Möglichkeit.
- 2.6. Die Lösung möglichst vieler unterschiedlicher Problemstellungen soll durch die systematische Vermittlung exemplarischer Qualifikationen im Verständnis von Eigentätigkeit und Eigenzuständigkeit erleichtert werden. Wenn es um eher praktische Hilfen geht (Sanitätsbetreuung während der Sportstunden und der Pausen) oder anspruchsvollere Problemstellungen, wie die Durchführung der Lerntutorien oder den Umgang mit Konflikten im Schulalltag als Auslöser von Gewalthandlungen (unsere Mediatorenausbildung), können individuelle Fördermaßnahmen für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler zur Anwendung kommen, aber es kann sich über diesen Ansatz auch das projektorientierte Handeln im Ernstfall bewähren. Ähnlich wie die übrigen unter Oberpunkt 2 dargestellten Programmpunkte wird auch hier der Partnerschaftsgedanke aufgegriffen und umgesetzt: die Schülerinnen und Schüler werden tatsächlich ernst genommen.

3. Maßnahmen zur Verknüpfung des Bildungsauftrages mit dem Erziehungsgebot

- 3.1. Die Transparenz der schulischen Handlungsweisen und Entscheidungsgrundlagen wird in der Regel durch rechtzeitige formelle und informelle Information angestrebt. Der tägliche Vertretungsplan wird dem Kollegium als Dateianhang per E-Mail bereits am Vortag zugestellt. Gleichzeitig wird auf der Homepage der Schule bereits am Vortag für die SuS, sowie deren Eltern der Vertretungsplan des Folgetages ausdrückbar veröffentlicht, und es erfolgt der Aushang bis zur 2. Pause des Vortages in der Mitteilungs-Vitrine. Die Tagesordnungen von Dienstbesprechungen und Lehrerkonferenzen werden rechtzeitig bekannt gegeben, die entstehenden Protokolle werden kollegiumsintern zeitnah publiziert. Wann immer erforderlich, gibt die Schulleitung Mitteilungen an das Kollegium heraus. Dabei werden die Informationen knapp zu Unterpunkten gebündelt und durch Anlagen ergänzt. Die Mitteilungen liegen im Lehrerzimmer in der Form eines Ordners aus, auf einer Namensliste paraphieren die Kolleginnen und Kollegen die erfolgte Kenntnisnahme. Vor Schuljahresbeginn werden Mitteilungen zusammen mit erforderlichen Anlagen per E-Mail zugestellt. Aushänge an thematisch gegliederten Pinnwänden ergänzen den Informationsfluss. In dringenden Fällen erfolgen Rundläufe mittels Kladde. Vor speziellen Terminen (Beispiel Elternsprechtage) werden Rundschreiben mit Empfangsbestätigung über die Schülerinnen und Schüler an die Eltern geleitet. Ähnlich werden die Eltern informiert, wenn besondere Veranstaltungen (z. B. die jährliche Berufswahlmesse ‚Berufe vor Ort‘) angeboten werden. Vitrinen bzw. Pinwände mit spezifischen Themen – Ausbildungsangebote und Berufswahltermine, Förderverein, Kulturereignisse – runden die Palette der Informationsmaßnahmen ab.
- 3.2. Die am Schulleben Beteiligten verstehen sich als Partner und schaffen wechselseitige Akzeptanz durch Kommunikation, das muss auch im Falle von Dissens möglich sein. Die Schulleitung ist jederzeit ansprechbar. Bereits 45 Minuten vor

Unterrichtsbeginn ist mindestens ein Mitglied der Schulleitung anwesend. Auch nach Unterrichtsende bis weit in den Nachmittag hinein besteht für Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Eltern und Erziehungsberechtigte die Möglichkeit zum Gespräch. In Verbindung mit den formellen und informellen Informationsmaßnahmen wird so auf eine qualitativ hochwertige Kommunikationskultur hingearbeitet.

- 3.3. Es wird angestrebt, die Identifikation aller an unserem Schulleben Beteiligten mit den Zielen und der inhaltlichen Arbeit der Realschule der Stadt Kerpen zu erreichen. Das wird kurz als 'Corporate Identity (CI)' bezeichnet. Ein klares Bekenntnis zum Leitbild unserer Schule in Verbindung mit Informations- und Kommunikationskultur steht am Anfang. Das Verfahren bei der Aufnahme in die Realschule der Stadt Kerpen schafft die Grundlage für eine bewusste und tragfähige Erziehungspartnerschaft. Hinzu kommt die offen und flexibel angelegte Arbeit an unserem Schulprogramm, die – wie erläutert – aus Betroffenen Beteiligte macht. Damit ist CI die folgerichtige Ausgestaltung unseres Leitbildes. Mit Einschulung in die Realschule erhalten die Kinder die Möglichkeit, Schul-T-Shirts oder Schul-Trainingsanzüge preiswert zu erwerben. Schon beim jährlichen Kennenlerntag im November aber auch bei Schulveranstaltungen präsentieren sich SuS, aber auch große Teile der Lehrerschaft in schulspezifischer orange-schwarzer Kleidung. Schulmannschaften präsentieren sich in orange-schwarzen Schultrikots.
- 3.4. Unser Beratungskonzept ermöglicht Konfliktlösungen durch Kommunikation, Mediation (systematische Streitschlichtung durch Vermittlung) und Moderation, es trägt zur Qualitätssteigerung unserer schulischen Arbeit (z. B. Schullaufbahnberatung, Berufswahlvorbereitung) bei. Zwar wird die Beratungsaufgabe der Schulleitung und aller Lehrerinnen und Lehrer ausdrücklich bejaht, jedoch wird die Beratungsqualität verbessert, weil unsere Schule zwei ausgebildete Beratungslehrerinnen hat. Damit werden die Beratungsschwerpunkte auf die jeweilige 'Spezialistin' wirkungsvoll nach den Gesichtspunkten im Satz 1 dieses Unterpunktes aufgeteilt. Die Berufswahlvorbereitung und die damit im Zusammenhang stehende Beratungstätigkeit wird durch eine weitere Kollegin geleistet, die ihre vorhandene Qualifikation laufend ausbaut. Ein Beratungsraum bietet Möglichkeiten zum ungestörten Gespräch und zur Kommunikation (Telefon, Materialien und Beratungsunterlagen). Ab dem Jahr 2012 (dann wird ein neu erstellter Anbau für die Übermittagsbetreuung bezugsfertig) soll die Einrichtung eines BOB¹¹ in angriff genommen werden.
- 3.5. Durch weitgehende Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern und Erziehungsberechtigten an konkreten Handlungen innerhalb der Schule wird Verantwortung mit übernommen. In dieser Aussage bündeln sich mehrere in diesem Programm beschriebene Zielvorstellungen und Verfahrensweisen (insbes. 0.1/Leitbildaussagen, 0.2/Inseltaktik, 2.1, 2.3, 2.4, 2.6, 3.2 und 3.3). Das einleitende Schaubild zu unserem Schulprogramm macht unter dem gewählten Begriff 'Verbindung' diese durch die Interdependenz der Programmelemente erforderliche Verknüpfung deutlich.
- 3.6. Unsere Realschule ist grundsätzlich offen, wenn es gilt, zusätzliche Partner zur Verwirklichung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages zu gewinnen. So besteht zunächst einmal eine Partnerschaft zwischen der Realschule und ihren Ordnungspartnern (siehe unter 2.4). Eine weitere Partnerschaft besteht mit den bei der Durchführung der Betriebspraktika beteiligten Firmen, Behörden und Verbänden. Eine große Bedeutung haben dabei die Lernpartnerschaften mit der

¹¹ BOB = Berufsorientierungsbüro

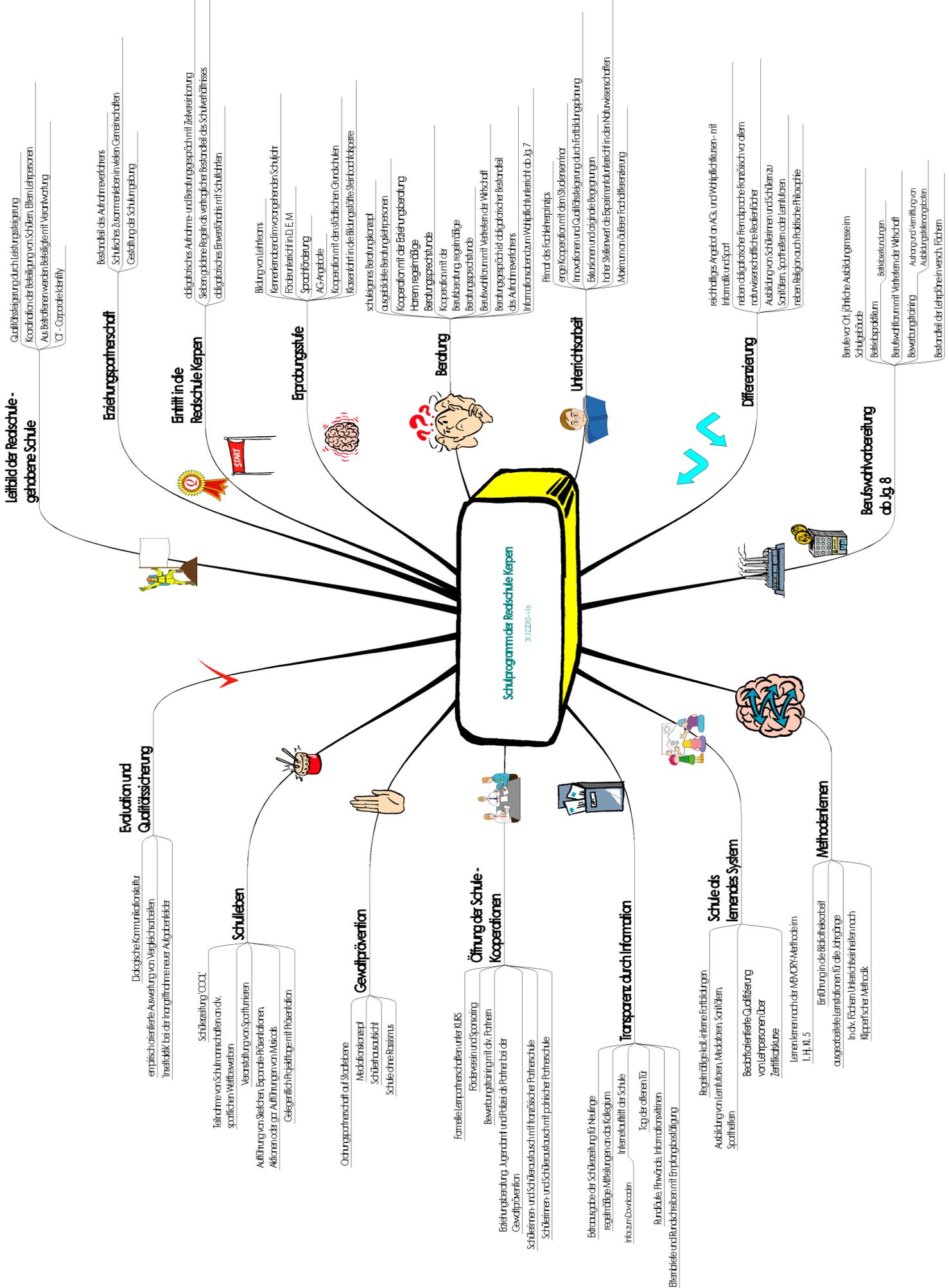
Kreissparkasse Köln, mit der Firma OBI und mit dem Malerbetrieb Theo Schorn, die unsere Schule auch außerhalb der Fragen der Berufswahlvorbereitung unterstützen. Zu erwähnen ist der regelmäßige Schüleraustausch mit der lothringischen Partnerschule in Briey/Frankreich und der bereits zweimal erfolgte Austausch mit dem Gimnazium 4 in Oswiecim, der Kerpener Partnerstadt in Polen. Seit Einführung der verpflichtenden Übermittagsbetreuung bei Erteilung obligatorischen Nachmittagsunterrichts¹² begründete sich eine weitere Partnerschaft mit den Katholischen Jugendwerken Rhein-Erft e.V. als außerschulischem Träger.

Abbildung 5: Unser Schulprogramm als Mind-Map

Siehe folgende Seite!

¹² Nach der Regelung Geld statt Stelle: Der Trägerverein stellt eine Schulkoordinatorin, welche den Einsatz ehrenamtlicher Betreuungskräfte sicherstellt und regelt.

Leitbild der Realschule - gehabene Schule



4. **Schlussbemerkungen (Hinweise zu Evaluationsmaßnahmen und zur Gültigkeitsdauer)**

Am 23.11.2000 hatte die Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz beschlossen: Das Programm soll vom Umfang her so knapp wie möglich gehalten werden.

Die einzelnen Schwerpunkte des Schulprogramms wurden wie unter dem Stichwort 'Inseltaktik' erläutert mit allen beteiligten schulischen Gremien einvernehmlich abgestimmt. Das Gliederungskonzept dieses Programms wurde im Rahmen der Lehrerkonferenz und der Schulpflegschaft genehmigt. Auf dieser Grundlage hat die Schulleitung die Inhalte redaktionell ausgearbeitet. Unter den Gesichtspunkten Prozesscharakter der Entstehung des Schulprogramms und permanente Evaluation (durch ständigen Dialog mit den Beteiligten) der Konzeption und der Inhalte hat das Programm zwar nach erfolgtem Beschluss im Rahmen der Schulkonferenz den Charakter der Verbindlichkeit, ist aber dennoch offen angelegt.

Aktuell beschäftigen sich 3 Steuerungsgruppen aus den Reihen des Kollegiums mit verschiedenen perspektivischen Schwerpunkten:

- Weiterentwicklung unserer schuleigenen Fördermaßnahmen
- Umstellung des Stundenplans auf das Blockstundenunterricht und Eruierung der Machbarkeit des Lehrerraumprinzips
- Unsere Schulregeln: Weiterentwicklung, Einhaltung und Umgang mit Verstößen

Kerpen, 06. Januar 2011

gez. Peter C. Wurthmann
Schulleiter

gez. Simon Welschhoff
Schülersprecher

gez. Matthias Melchert
Vorsitzender der Schulpflegschaft

Verzeichnis der Abbildungen:

Abb. 1: Die Schulgemeinschaft vor dem Haupteingang am 14. Juli 2010, Senkrechtluftaufnahme, Herren Brings/Steinhäuser, Titelseite

Abb. 2: Übersichts-Organigramm der schuleigenen pädagogischen Aktivitäten als Verbindung unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit, Seite 2

Abb. 3: Datenanhang zur Grundauswertung einer schuleigenen Evaluation, Schj. 2003/04, 2. Hj., Seiten 7 - 9

Abb. 4: Die 7 Goldenen Regeln, S. 13

Abb. 5: Unser Schulprogramm als Mind-Map, S. 18